Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

30.7.1886 (No. 178)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. Juli.

№ 178. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. Juli.

Die Neubildung des **englischen Ministeriums** hat nun ihren Anfang genommen. Es sind nach den letzten Depeschen aus London ernannt: Lord Iddesleigh zum Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Randolph Churchill zum Schatzkanzler, Hicks-Beach zum Staatssekretär für Irland, Viscount Cranbrook zum Lordpräsident des Geheimen Raths, J. Chaplin zum Präsidenten des Gemeinde-Verwaltungskollegiums, Edward Stanhope zum Präsidenten des Handelsamtes, Lord John Manners zum Generalpostmeister, David Robert Plunket zum ersten Kommissär des königlichen Bauamtes (Works, Parks and Buildings), Sir R. E. Webster zum Generalstaatsanwalt, Lord Ashbourne zum Lordkanzler von Irland.

Diese Liste entspricht der Erwartung, daß das neue Ministerium hinsichtlich seiner Zusammensetzung demjenigen, welches Lord Salisbury im Juni vorigen Jahres nach der Niederlage Gladstone's in der Unterhaussitzung vom 9. Juni bildete, sehr ähnlich sein werde. Die hier genannten Persönlichkeiten gehörten sämmtlich dem vorigen Ministerium Salisbury, nur zum Theil in anderen Stellungen, an; Lord Iddesleigh hatte das Amt als erster Lord des Schatzamts inne, Lord R. Churchill war bekanntlich Staatssekretär für Indien und ist jetzt in die damals von Sir Michael Hicks-Beach innegehabte Stelle eingerückt. Chaplin gehörte dem vorigen konservativen Ministerium als Kanzler des Herzogthums Lancaster an. In ihre früheren Aemter treten zurück Stanhope, Manners (der zum drittenmale zum Generalpostmeister ernannt wird), Webster und Ashbourne.

Welche Stellung Gladstone und seine Freunde zu ihren Amtsnachfolgern einnehmen werden, wird davon abhängen, mit welchem Programm Lord Salisbury vor das neue Unterhaus tritt. Gestern fand bei Granville eine Versammlung von Parteiführern der liberalen Opposition statt, in welcher beschlossen wurde, zunächst die Thronrede abzuwarten, bis man sich über die Haltung der Partei für die nächste Session schlüssig macht. Die irische Frage wollen die Gladstonianer jedoch auf keinen Fall versumpfen lassen. Man einigte sich dahin, daß falls die Thronrede keinen Hinweis auf die Lösung der irischen Schwierigkeiten enthalte, die Opposition hierüber eine Diskussion veranlassen, aber nicht auf der Herbeiführung einer Abstimmung bestehen solle. Eine Kreditvorlage würde die Partei unterstützen.

Die deutschen **Postdampfer nach Ostasien und Australien** sind, wie man hört, schon bei den ersten Fahrten auch von fremden Postverwaltungen zur Versendung von Briefsäcken in erheblichem Umfange benutzt worden. Neuerdings hat auch die japanische Postverwaltung die nöthigen Maßnahmen getroffen, um mittelst der deutschen Postdampfer Briefsäcke aus Yokohama, Kobe und Nagasaki nach verschiedenen Ländern des Weltpostvereins regelmäßig befördern zu lassen.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Juli. Seine Majestät der **Kaiser** hat sich, wie man aus Gastein erfährt, von einer leichten Indisposition vollständig wieder erholt und nahm heute früh ein Bad; die Morgenpromenade und die Spazierfahrt mußten des Regens halber ausfallen. Auch gestern Abend machte Seine Majestät keine Ausfahrt, da ein heftiges Gewitter eingetreten war. Zum heutigen Diner haben Oberst v. Zastrow und Oberhofmarschall v. Malortie Einladungen erhalten. — Heute sind die Berge bis tief herunter mit frischem Schnee bedeckt.

— Aus Reichenhall sind günstige Nachrichten über die Kur Seiner Königlichen Hoheit des **Prinzen Wilhelm** eingegangen. Die Soolbäder haben sich als ein wirksames Mittel gegen das Ohrenleiden des Prinzen erwiesen und es ist als beseitigt zu betrachten.

— Am 17. August d. J. werden bekanntlich 100 Jahre seit dem Hinscheiden **Friedrichs des Großen** verflossen sein. Doch wird dieser Tag ohne eine öffentliche offizielle Veranstaltung, dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg." nach, vorübergeben. Maßgebend hierfür scheint nach dem genannten Blatt vor Allem der Gesichtspunkt gewesen zu sein, daß es ein Trauertag ist, welcher zu einer Feier als nicht recht geeignet angesehen werden kann. Es wird deshalb keine amtliche Anweisung zur allgemeinen Erinnerung an diesen Tag nicht an die Schulen ergehen; natürlich bleibt es aber den Lehrern unbenommen, wenn sie die Gelegenheit zur Berührung des für Preußen wichtigen Todesfalls von 1786 benutzen wollen.

— Kultusminister v. **Goßler** wird sich dem Vernehmen nach auf Einladung von Prorektor und Senat zu den Festlichkeiten nach Heidelberg begeben.

— Dem „Posener Tagebl." zufolge wird Graf Zedlitz-Trützschler Anfang August in Begleitung der beiden ihm für die Geschäfte der **Ansiedelungskommission** beigegebenen höheren Verwaltungsbeamten dort eintreffen und den Zusammentritt der Kommission bewirken. Ernannt sind zu Mitgliedern der Ansiedelungskommission Geh. Oberregierungsrath Haase im Ministerium des Innern und Geh. Regierungsrath Kügler im Kultusministerium.

— Gestern Abend fand in der Philharmonie der **Festkommers der Berliner Studentenschaft** anläßlich des bevorstehenden **70. Geburtstages von Professor Gneist** statt, gleichzeitig mit der Weihe der neuen Fahne der Universität. Der Saal war festlich geschmückt, die Büste Gneist's von Fahnen der verschiedenen Verbindungen umgeben; vor der Büste war die einzuweihende Fahne aufgestellt. Gneist und Rektor Kleinert wurden bei ihrer Ankunft von Chargirten unter Tusch in den Saal geleitet. Anwesend waren zahlreiche Professoren, darunter Beseler, Curtius, Dernburg, Bellermann. Rektor Kleinert brachte ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Vorsitzende des Ausschusses der Studentenschaft hielt die Festrede auf Gneist, worauf Letzterer, umgeben von einer Chargirtenschaar, vor das neue Banner trat, dasselbe unter Hinweis auf die Aufgaben der jetzigen akademischen Jugend weihte mit dem Wunsche, daß die Fahne bei jedem Auftreten der akademischen Körperschaften als Ganzem voranglänzen möge. Gneist schloß mit einem Hoch auf die akademische Jugend; nach weiteren Toasten Dernburg's auf den Ausschuß, Hoffmann's auf Gneist 2c. begann die allgemeine Fidelitas.

Köln, 28. Juli. Die „Köln. Volkszeitung" meldet die amtliche Notifizirung der Ernennung des Direktors des Gymnasiums zu Montigny bei Metz, Dr. Scheuffgen, als **Domprobst in Trier**.

Stuttgart, 28. Juli. Von Urach trifft heute die Trauernachricht hier ein, daß Seine Excellenz der Herr Staatsminister a. D. Dr. v. **Geßler** dort unerwartet rasch einem Unterleibsleiden erlegen ist. Theodor Geßler war geboren zu Ellwangen am 16. August 1821 als Sohn des Kameralverwalters G. und schlug die juristische Laufbahn ein. Im Jahre 1862 begann seine parlamentarische Thätigkeit, indem der Oberamtsbezirk Crailsheim ihn zu seinem Vertreter in der Kammer der Abgeordneten wählte, in welche er im Jahr 1864 in neuer Funktion als Privilegirter eintrat, nachdem er von Seiner Majestät zum Kanzler der Universität Tübingen ernannt worden war. Im Jahr 1868 wählte ihn die Kammer zu ihrem Präsidenten. Doch behielt v. Geßler diese Würde nicht lange; denn im Mai 1870 wurde er vom Könige zum Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens ernannt. In dieser hohen Stellung verblieb er 15 Jahre und sein erfolgreiches Wirken steht noch heute in Württemberg lebendig in Aller Andenken. In den letzten Jahren stellte sich bei dem nun Verstorbenen ein Leiden ein, das ihm die Ausübung seines vielumfassenden Amtes sehr beschwerlich machte, so daß er zuletzt sich entschließen mußte, Seine Majestät um die Versetzung in den Ruhestand zu bitten, welche dem Verstorbenen im Februar 1885 unter Anerkennung seiner treuen und ausgezeichneten Dienste auch gewährt wurde. Herr v. Geßler war vom König mit einer Reihe hoher Orden, darunter dem Kommenthurkreuz 2. Kl. des Friedrichs-Ordens, dem Kommenthurkreuz des Kron-Ordens, dem Großkreuz des Friedrichs-Ordens und dem Großkreuz des Kron-Ordens, ausgezeichnet. Im Jahre 1877 beim Universitätsjubiläum wurde er von der philosophischen Fakultät in Tübingen honoris causa zum Dr. phil. kreirt.

München, 29. Juli. (Tel.) Die „Allgem. Zeitung" widerspricht dem Zeitungsgerücht von der Theilnahme des **Prinz-Regenten** an den Kaisermanövern im Elsaß.

Kissingen, 28. Juli. Der chinesische Gesandte **Marquis Tseng** traf heute Morgen zum Besuche des Fürsten Bismarck ein.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 28. Juli. Gestern und heute sind hier an der **Cholera** 5 Personen erkrankt und 1 gestorben, in Fiume 4 erkrankt und 2 gestorben.

— Der Ausschluß nicht-militärischer Berichterstatter bei Manöver bestätigt sich. Offiziös wird gemeldet: „Das Kriegsministerium hat beschlossen, abweichend von dem bisherigen langjährigen Modus, zu dem großen in Anwesenheit des Kaisers und der geladenen fremdländischen Offiziere stattfindenden Herbstmanöver keine Berufsjournalisten mehr zuzulassen, resp. der Manöver-Oberleitung keine Journalisten zu attachiren, so daß weder die ungarische noch die österreichische Presse, wie dies bisher stets der Fall gewesen, bei der Manöver-Oberleitung durch beglaubigte Journalisten vertreten sein wird. Mit der Berichterstattung über den Verlauf der Manöver wird ein eigenes,

---

Reisebriefe aus Bayreuth.

Von Richard Pohl.

II.

In unserer festreichen Zeit, wo man so viele großartige Eindrücke erhält, ist es nicht leicht, ein Fest zu finden, welches einen so eigenartigen Charakter zeigt, daß es sich von allen anderen unterscheidet. Das ist aber in Bayreuth entschieden der Fall. Diese stille fränkische Stadt, die wenig Fremdenverkehr hat, belebt sich zur Zeit der Festspiele in außerordentlicher Weise; sie wird plötzlich auf wenige Wochen ein Centralpunkt, wo die Künstler und Kunstfreunde aus der ganzen Welt zusammenkommen. Wo man geht und steht, trifft man auf Berühmtheiten und macht interessante Bekanntschaften. Man sieht Freunde, die man nirgends sonst, hier aber sicher wieder findet. Der Festspielplatz ist der Mittelpunkt für Alle und die großen einstündigen Pausen zwischen den einzelnen Akten sind höchst willkommen, nicht nur zur Erholung und Erfrischung, sondern auch für die Begegnungen.

Schon um die Mittagszeit begeben sich Viele nach der auf dem Festplatze erbauten Restaurationshalle — man erreicht den Festhügel vom Bahnhof aus in 10 Minuten — um dort zu speisen; die Bayreuther Bevölkerung zieht mit Weib und Kind hinaus, um die Fremden ankommen zu sehen. Jeder Festspieltag wird dadurch zu einem wahren Volksfeste. Von drei Uhr an beginnt der Korso. In buchstäblich ununterbrochener Reihe fährt eine Stunde lang Wagen an Wagen den Festhügel hinan, durch die Spalier bildende Menge. Man könnte nicht begreifen, wie diese hunderte von Wagen in Bayreuth aufzutreiben wären, wenn man nicht wüßte, daß fast jeder Wagen zwei- bis dreimal herauf und leer wieder in die Stadt zurückfährt, um neue Gäste zu holen, die oft erst mit den letzten Eisenbahnzügen kurz vor den Festspielen eintreffen. „Es ist" — wie ein Herr aus der Gesellschaft sagte, der zum ersten Male hierher kam und über dieses Leben und Treiben ersichtlich erstaunte — „ein großartiger Kunstsport." — Viele mag wohl Sensationsbedürfniß oder Neugierde hierhertreiben; vielen Anderen ist es aber ein sehr ernster Kultus.

Bayreuth ist in der That das geworden, was Richard Wagner wollte, ein modernes Olympia.

Die Kunst soll ihren Segen über Alles ausbreiten. Hier kann sie das noch nicht, weil eine Arena für viele Tausende nicht erbaut werden konnte und weil diese höchsten Darbietungen der Kunst nicht vom Staate veranstaltet, von ihm auch nicht unterstützt, sondern nur durch begeisterte Freunde und Verehrer der Wagner'schen Kunst geschaffen worden sind.

Aber einen gewissen demokratischen Charakter zeigt die Versammlung der Festspielbesucher trotzdem. Es gibt im Bayreuther Festtheater nur **eine** Art von Plätzen, nummerirte Sitze, die sich amphitheatralisch in 30 Reihen hintereinander (1344 Plätze) aufbauen. Für König Ludwig, den hohen Protektor, war eine Königsloge mit besonderem Eingange erbaut worden, die er leider nie benutzt hat. Rechts und links davon liegen noch mehrere Separatlogen für hohe fürstliche Personen nebst Gefolge. Aber es nehmen keineswegs alle hohen Herrschaften dort ihre Plätze ein. Im Jahre 1876 saß z. B. der Kaiser von Brasilien, völlig incognito, mitten unter den Zuschauern; als vor zwei Jahren Seine Königliche Hoheit unser Erbgroßherzog das Bayreuther Festspiel besuchte, geschah es gleichfalls im strengsten Incognito, mit Benützung von Plätzen im allgemeinen Zuschauerraume, und jetzt wieder saßen der Thronerbe von Württemberg, Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm mit seiner jungen Gemahlin, geb. Prinzessin zur Lippe, als Graf und Gräfin Hohenberg, von den Meisten unerkannt, im Zuschauerraume. Da das ganze Haus bei Beginn der Vorstellungen dunkel gemacht wird, so weiß man oft kaum, wer vor oder neben uns Platz genommen hat. Im ersten Jahre der „Parsifal"-Aufführungen saß ich, ohne es zu wissen, neben dem Sekretär des Königs von Bayern, Geheimerath v. Bückel, der vom König hierher gesandt war, um ihm über den Eindruck und den Erfolg des „Parsifal" zu berichten, welchen der König selbst hier nie gesehen hat.

Daß es von „Berichterstattern" hier wimmelt, kann man sich denken. Auch die französische und amerikanische Presse ist stark vertreten. Aber — es gibt keinen freien Eintritt für Referenten. Ein Jeder muß zahlen, gleiche Rechte und Pflichten für Alle ist hier die Losung.

In diesem Jahre zum erstenmale ist, wie die Bühne, auch der Zuschauerraum — letzterer nur in den Zwischenakten — elektrisch beleuchtet durch einige 50 Glühlampen, neben denen noch die früher angebrachten Armleuchter für Gas (mit einigen 80 Flammen) beibehalten sind. Beim Beginn jedes Aktes erlöschen die elektrischen Lampen im Zuschauerraume vollständig und die Gasflammen werden auf ein Minimum herabgedreht. Kein Zeichen von der Bühne, kein Aufklopfen auf das Dirigentenpult bezeichnet den Beginn. Das Publikum, das fast ausnahmslos in den Zwischenakten auf dem Festplatze sich aufhält, wird durch Posaunenrufe (Motive aus „Parsifal" und „Tristan") in das Haus gerufen. Sofort nimmt es seine Plätze ein und 5 Minuten später beginnt die Aufführung, während welcher Niemand mehr Eintritt erhält; die Thüren werden geschlossen. Eine Dame, die aus Antwerpen mit dem Nachmittagsschnellzuge ankam, aber erst „Toilette" machte, bevor sie nach dem Festspielhause fuhr, kam 5 Minuten zu spät und blieb den ganzen ersten Akt des „Parsifal" hinter der geschlossenen Thüre auf dem Korridore stehen. Die Ruhe im Hause ist so absolut, wie in einer Kirche; applaudirt wird nicht — es ist ein Kultus im Tempel der Kunst.

Der Eindruck des Innern des Hauses, mit seinen einfachen, edeln Verhältnissen bekanntlich von Semper entworfen, ist auch ein durchaus weihevoller. Die Akustik ist geradezu unvergleichlich. Die Stimmen erklingen von der Bühne herab in einer überraschenden Fülle und Schönheit des Klangs und die Tonwirkung des tiefgelegten, unsichtbaren Orchesters ist eine geradezu wunderbare, berauschende. Kein Orchester der Welt klingt so schön; es ist zwar durchweg von vorzüglichen Künstlern besetzt, die den besten deutschen Kapellen entnommen sind (**Karlsruhe** ist diesmal sehr stark vertreten, München fast gar nicht); aber das ist nicht das Wesentlichste, sondern die Disposition in der Aufstellung. Dieses Muster ist nun da, der Erfolg ist ein unzweifelhafter — und dennoch ahmt man anderwärts diese Bauart nicht nach.

Allerdings gehört zu diesem unsichtbaren tiefgelegten Orchester auch eine starke Besetzung (32 Violinen, 12 Altviolen, 12 Celli, 8 Contrabässe, 4 Flöten, 6 Clarinetten, 4 Oboen, 1 Englisches Horn, 4 Fagotte, 1 Contrafagott, 9 Hörner, 4 Trompeten, 4 Posaunen, 1 Tuba, 4 Harfen, 2 Paar Pauken, total 108 Musiker), wenn es so voll, so wuchtig und im Piano doch so unendlich zart, ja ätherisch klingen soll. Und — noch eins gehört dazu: solche Kapellmeister, wie Levi und Mottl, welche den edelsten Wetteifer entfalten, wer von Beiden das Höchste zu leisten vermag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

vom Kriegsministerium bereit gestelltes, ausschließlich aus Militärs bestehendes Preßbureau betraut werden. Dieses Bureau ist berufen, seinerzeit im Kriegsfalle ebenfalls ausschließlich die gesammte militärische Berichterstattung für die ganze Presse zu besorgen." Hinzugefügt wird: „Irgend eine besondere Veranlassung hat für diese neue Verfügung nicht vorgelegen."

Niederlande.

Amsterdam, 27. Juli. Einer ausführlichen Mittheilung der „Indépend. belge" über die Unruhen in Amsterdam entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Eine große Anzahl Einwohner des Lindengracht und der benachbarten Straßen hatten sich vereinigt, um am Sonntag dem unter dem Namen paasjugtrekken bekannten und häufig aufgeführten Volksspiele beizuwohnen. (Dabei wird ein Aal an einem Bindfaden, der über den Kanal gespannt ist, aufgehängt und mit Seife bestrichen. In ihren Booten fahren dann die Schiffer unter dem Faden durch und versuchen, den Rumpf des Thieres abzureißen, was wegen der durch die Seife erhöhten Glätte desselben meistens erst nach vielen vergeblichen Versuchen gelingt.) Auf Grund der bestehenden Thierschutzgesetze verbot die Polizei das grausame Spiel. Daher der Skandal. Das ganze Stadtviertel der Lindengracht ist sehr bevölkert. Die Einwohner eilten herbei und unterstützten die Veranstalter des Spieles gegen die Polizei. Die Menge riß das Pflaster auf, um die Steine auf die bewaffnete Macht zu schleudern. Ein Polizist wurde in einen Keller geworfen; ein Polizeikommissar entging nur mit Mühe der Gefahr, in das Wasser geworfen zu werden. Das Fenster eines Bäckerladens, wohin sich ein anderer Polizeioffizier geflüchtet hatte, wurde zerbrochen. Verschiedene Individuen waren auf die Speicher ihrer Wohnungen gestiegen, um von dort auf die Polizei Dachziegel, Blumentöpfe, Bretter und selbst eiserne Fleischtöpfe regnen zu lassen. Die Polizisten vertheidigten sich mit ihren Säbeln und ihren Knütteln, wobei einige Bürger Verwundungen erhielten, welche ihre Aufnahme ins Hospital nothwendig machten. Van Doesburgh, der Chef der Amsterdamer Polizei, kam schließlich, als das Handgemenge seinen Höhepunkt erreicht hatte, mit einer beträchtlichen Verstärkung und es gelang endlich, nachdem gegen 30 Verhaftungen vorgenommen waren, die Angreifer in die Flucht zu schlagen. Der gleichzeitig beginnende Regen that das Uebrige und um 9 Uhr schien die Ordnung wieder hergestellt zu sein: 4 Bürger und 18 Polizisten waren verwundet. Unter den während der Ruhestörungen dieses ersten Tages Verhafteten befinden sich auch die Socialisten Eckhardt und Megem; der Letztere trug noch Steine in den Taschen.

Am Montag Nachmittag bildeten sich neue Ansammlungen auf dem Lindengracht. Zwei Fahnen, eine rothe und eine schwarze, wurden auf der Brücke vor der Guedsbloemdwarsstraat aufgepflanzt. Zu gleicher Zeit durchzog ein Haufen Sozialisten, eine rothe Fahne schwingend und revolutionäre Lieder singend, das volkreiche Viertel von Jourdan. Diesmal intervenirte die Polizei nicht, sondern begnügte sich damit, Zuschauerin zu bleiben, hielt sich aber bereit, falls es nothwendig wäre, einzuschreiten. Im Laufe des Abends kamen dann neue und ernste Zwischenfälle vor dem Polizeikommissariat in Noordenmarkt vor. Die Behörden hatten in aller Eile Truppen aus dem Haag zur Unterstützung requirirt und ein Infanterielieutenant wurde nach Ankunft der Verstärkungen nach dem Lindengracht geschickt, um die von der Menge gesperrte Straße frei zu machen. Der Lieutenant ließ, als er nach dreimaliger Aufforderung zum Auseinandergehen kein Resultat erzielte und sich einem drohenden Haufen gegenüber sah, auf die Menge schießen. Vier Personen wurden sofort getödtet, drei andere verwundet. Die Leichen der vier Getödteten wurden unmittelbar darauf aufgehoben und in's Spital gebracht. Darauf gerieth das ganze Stadtviertel in Aufruhr. Das Straßenpflaster wurde auf's neue aufgerissen und in wenigen Augenblicken entspann sich der Kampf zwischen dem Pöbel und der Polizei mit erneuter Heftigkeit in der Prinzengracht, der Angeliersstraat und der Prinzenstraat. Um 8½ Uhr zählte man 13 Todte, 23 Verwundete und 50 Verhaftete. Die Ruhestörer hatten überall die Straßenkandelaber zertrümmert. Um 11 Uhr Abends waren die Straßen noch voller Menschen und die Truppen befanden sich unter den Waffen. Heute (Dienstag) Morgen um 1 Uhr konstatirte man, daß die Zahl der Todten 14, die der Verwundeten 28 betrug, ungerechnet diejenigen Todten und Verwundeten, die in die Privathäuser gebracht worden sein mochten. Die Truppen, welche aufgeboten worden waren, bestanden aus 400 Mann Infanterie unter dem Lieutenant Wynandts, 150 Artilleristen unter dem Kapitän Verwey und einer Escadron Husaren. (Die Ruhe scheint seitdem definitiv wieder hergestellt zu sein.)

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Das heute an der Börse verbreitete Gerücht von einer plötzlichen Erkrankung Grévy's ist unbegründet. Herr Grévy machte heute wie sonst einen Spaziergang im Parke von Mont-sous-Vaudrey. — Der Senator Berlet ist gestorben.

— Der heute verstorbene Senator Albert Ernest Edmond Berlet war am 15. Oktober 1837 in Nancy geboren, widmete sich der Jurisprudenz und spielte erst, nachdem er am 8. Februar 1871 als Vertreter für la Meurthe in die Nationalversammlung gesandt worden war, eine politische Rolle von allgemeiner Bedeutung. Er schloß sich der republikanischen Linken an, stimmte gegen die Friedenspräliminarien und trat entschieden für die republikanische Staatsform ein. Dieselbe Politik befolgte er noch 1876 als Abgeordneter für Nancy und er war einer der 363 Deputirten, welche dem Ministerium Broglie einen Vertrauensausspruch verweigerten.

Italien.

Rom, 28. Juni. In den letzten 24 Stunden kamen in den Provinzen Ferrara, Lene und Bari 66 Cholera-erkrankungen und 24 Todesfälle vor.

Spanien.

Madrid, 28. Juli. Die Abgeordnetenkammer beschloß die vollständige Infreiheitsetzung der noch in Abhängigkeit zu ihren früheren Herren stehenden 26,000 Neger auf Cuba.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Marquis of Londonderry ist zum Vicekönig von Irland ernannt. — Die Unruhen unter den Kleinbauern (crofters) auf der schottischen Insel Tirce scheinen eine bedenkliche Ausdehnung anzunehmen. Der Versuch, den Streit zwischen den Grundherren und den Crofters auf gütliche Weise beizulegen, ist mißglückt, so daß jetzt zu Gewaltmaßregeln geschritten werden muß. — Aus Rangun meldet Reuter's Bureau unter'm 26. d.: Es verlautet hier, daß Ningyan von den Aufrührern belagert werde. Die Telegraphenverbindung ist unterbrochen und es kann deßhalb vorläufig eine Bestätigung des Gerüchtes nicht erlangt werden. Es heißt auch, daß 7000 Freibeuter Yananyoung bedrohen.

— Ueber die zwischen dem Marquis v. Salisbury und Lord Hartington gepflogenen Unterhandlungen zur Bildung eines Ministeriums schreibt die „Times": Man kann den Konservativen keine Schuld beimessen, daß eine Einigung mit den liberalen Unionisten nicht erzielt wurde. Lord Salisbury soll Lord Hartington nicht nur den höchsten Posten angeboten, sondern sich sogar bereit erklärt haben, unter dem Letzteren, als dem Premierminister, zu dienen. . . . . Aus Gründen jedoch, welche weiter zu erörtern unnöthig ist, lehnte Lord Hartington die Offerten Lord Salisbury's ab und der neue Premierminister ist deßhalb in der Wahl seiner Kollegen naturgemäß beschränkt. Das neue Kabinet muß füglich rein aus konservativen Elementen, und zumeist aus den früheren Kollegen des Premierministers bestehen. Es ist übrigens nicht im mindesten wahrscheinlich, daß die Politik der konservativen Regierung derartig sein wird, daß sie zu einem Zwiespalt mit Lord Hartington und seinen Anhängern führen wird. Um aber ein harmonisches Zusammenarbeiten zu sichern, werden die Führer der liberalen Unionisten wahrscheinlich zu Rathe gezogen werden, wenn es sich um solche Fragen wie die Wiederherstellung der Autorität des Gesetzes und die Einführung von lokaler Selbstregierung in Irland handelt.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Juli. Der König und die Königin von Dänemark treffen demnächst zu einem längeren Besuche am hiesigen Hoflager ein.

Serbien.

Nisch, 28. Juli. Die Skupschtina wählte durch Zuruf den Gesetzgebungs-, Finanz- und Petitionsausschuß. Die Ausschüsse bestehen aus je 7 regierungsfreundlichen und 2 Oppositionsmitgliedern. Die Regierung legte mehrere Gesetzentwürfe vor, darunter die über die Verlängerung des Salzmonopolvertrags mit der englischen Bank, die Verminderung der Staatsämter, den Abschluß der Uebereinkunft mit Deutschland und Serbien, betreffend den Modell- und Musterschutz, sowie die Erläuterungen zu denselben, endlich über die Neueintheilung der Kreise und Bezirke des Landes.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. Der russische Botschafter Nelidow überreichte dem Sultan bei einer Audienz am 26. d. M. ein Handschreiben des Zaren, worin dieser seine freundschaftlichen Gesinnungen ausdrückt und die Hoffnung auf das fernere Bestehen der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen ausspricht. — Gestern wurde ein Theil der Verbindungsbahn zwischen Ueskueb und Branja probeweise mit einer Lokomotive, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde befahren.

Afrika.

Cape Coast Castle, 1. Juli. Der König der Adansis, der sich jetzt in Fussu, zwei Tagereisen von hier, befindet, entsandte einen Boten zu dem hiesigen Distriktskommissar, um zu sagen, daß er in wenigen Tagen nach Cape Coast Castle zu kommen gedenke, um festzustellen, in welchen Theilen des Protektorats er und sein Volk sich ansiedeln sollen. Da die Adansis von den Becquahs von diesseits des Prah über den Fluß getrieben worden, erwartet man, daß eine schleunige Unterdrückung der Ruhestörungen auf dem andern Ufer bewerkstelligt werden wird, insbesondere, da die Stämme zwischen dem Prah und Kumassie jetzt alle freundlich gesinnt sind und nur die Ernennung eines Königs für Ashanti abwarten, um alle Schwierigkeiten zu beendigen. Der Handel stockt noch immer, da die Straßen noch nicht geöffnet sind.

— Die Reise, welche Dr. B. Schwarz in amtlichem Auftrage im Herbste vorigen Jahres nach dem Hinterlande von Kamerun unternahm, hat trotz ihrer kurzen Dauer von nicht ganz zwei Monaten doch mancherlei Interessantes zu Tage gefördert. Vor Allem mag erwähnt werden, daß auch hier wieder die Schweden zu Mayanja die Ausrüstung der Expedition durch Anwerbung geeigneter Leute vollenden halfen, wie auch einer jener Schweden sich an dem Zuge betheiligte. Dr. Schwarz ist der Ueberzeugung, daß er auf der durchforschten Strecke, welche in Luftlinie durchmessen nur 150 Kilometer, aber in Anbetracht des überschrittenen mächtigen Gebirgsabhanges in Wirklichkeit vielleicht das Doppelte beträgt, das eigentliche Küstenland hinter sich gelassen und das innere Hochplateau des Kontinentes erreicht habe. Neben der veränderten Bodenformation, Pflanzen- und Thierwelt ließen auch die Menschen, ihre Wohnstätten sowie ihre eigene unberührte Kultur erkennen, daß man über den Küstensaum hinausgekommen war. Bei dem Reisenden und seinen europäischen Begleitern machte sich angesichts des reichen, wohlbebauten Landes das Gefühl geltend, daß Afrika erst im Innern schön wird. Dieselbe Beobachtung ist weiter südlich am Kongo, an der Ostküste und anderwärts gemacht worden, und man hat deshalb Afrika mit einer Nuß verglichen, deren trefflichen Kern man nur genießen kann, nachdem man sich durch die dicke und harte Schale durchgearbeitet. Dr. Schwarz hat auf seinem Zuge mit mehreren Häuptlingen Verträge abgeschlossen, wonach sich diese mit ihrem Gebiete der Oberhoheit des Deutschen Kaisers unterwerfen; damit wird so ziemlich der ganze Ostabhang des Kamerungebirges unter deutschen Schutz gestellt. Außerdem findet sich in seinen Aufzeichnungen noch manches Beachtenswerthe über das, was das oft unterschätzte Gebiet wird leisten können. Unter anderem ist vom Kamerungebirge eine unschätzbare Ausbeute an Kautschuk zu erwarten. Der interessanteste Theil der Reise war das Schlußstück derselben, als man das Land der Bafarami in der Stadt Kimendi (oder Ekelewingi) erreichte. Dort entdeckte man bereits mohammedanische Einflüsse, die Eingebornen waren mit den langen arabischen Flinten versehen, auch erkannte man an verschiedenen Waaren und Worten, daß die Händler von Kalabar bis hierher gelangen und hier mit den Dualla-Händlern von Kamerun zusammentreffen. Die spionirenden Boten des Großhändlers King Bell waren dem Reisenden auf Schritt und Tritt gefolgt; sie hatten sich offenbar im Bafaramilande mit den Kalabarhändlern verbunden, und so wurde der Expedition an dem Punkte der Weg verlegt, wo man hoffen konnte, durch Auffindung des Kalabar selbst das Hinterland des Kamerungebirges offenzulegen. Die schwache Expedition mußte umkehren, suchte den nahen Mungofluß auf und fuhr auf demselben bis nach Kamerun zurück. Eine Entdeckung, welche Dr. Schwarz machte, verdient noch Erwähnung: nach Aussage von Sklaven, welche von fern her gebracht waren, theilt sich der stattliche Mungo ostwärts in zwei Arme. Der König von Kimendi, welcher sich anfangs sehr zuvorkommend erwies, bestätigte diese Angabe mit dem Zusatze, daß der eine Arm des Mungo mit dem Wuri in Verbindung stehe. In Uebereinstimmung mit anderen Vermuthungen schließt daher Dr. Schwarz, daß alle in dem deutschen Schutzgebiete mündenden Flüsse zusammen nur das Delta eines Stromes bilden. Die Landreise konnte Dr. Schwarz nicht von Kamerun aus machen, sondern mußte sich nach der nordwestlich davon befindlichen englischen Enclave Victoria in der herrlichen Ambas-Bai begeben.

Asien.

Calcutta, 20. Juli. Die Bolan-Eisenbahn ist jetzt bis auf 9 Meilen von Quettah vorgeschritten und wird wahrscheinlich gegen Ende August bis Bostan fertig gestellt sein. Auf der Hurnairoute sind die Schienen bis auf drei Meilen westlich von Hurnai gelegt.

— Nach den in Merw eingegangenen Berichten von der afghanischen Grenzkommission, datirt Bosaga, 19. d., nehmen ungeachtet der großen Hitze die Absteckungsarbeiten ohne Unterbrechung ihren Fortgang. Die Stabsoffiziere der russischen Kommission sind mit der Vermessung der Ufer des Amu-Daria von Bosaga stromaufwärts beschäftigt. Sie werden das linke Ufer bis Kilif und das rechte bis Tschuschk-Gusar prüfen. Die Kommissäre werden in Merw in kurzem erwartet.

Amerika.

Washington, 26. Juli. Das Abgeordnetenhaus hatte während seiner Debatte über das Flottenbudget einen scharfen Konflikt über die Einzelheiten der vorgeschlagenen Verstärkung der Flotte. Die Republikaner kritisirten die Idee, Plane vom Auslande zu erlangen, bekämpften die Einfuhr ausländischer Materialien und drangen auf eine freigebige Bewilligung, indem sie wünschten, daß mehr als 6,000,0000 Doll. in diesem Jahre verausgabt werden sollten. Schließlich genehmigte das Haus den demokratischen Vorschlag, 3,300,000 Doll. für neue Kreuzer zu verausgaben, sowie andere Summen zur Vollendung der im Bau begriffenen Panzerschiffe. — Im Kriegsministerium heißt es, daß keine Truppen nach Fort Bliß in Erwartung von Ruhestörungen in Paso del Norte im Zusammenhange mit Cutting's Verhaftung beordert worden sind und daß die Zusammenziehung mexikanischer Truppen daselbst eine wahrscheinliche Unterbrechung der gegenwärtigen friedlichen Beziehungen zwischen Mexiko und den Ver. Staaten nicht bedeutet. Es handle sich vielmehr nur um eine strategische Bewegung gegen die mexikanischen Rebellen. Ein Telegramm aus El Paso besagt, daß daselbst weitere 125 Soldaten und 10,000 Patronen angelangt sind. Es heißt, daß weitere 2000 Mann Truppen unterwegs sind. Die Texaner bereiten sich vor, Feindseligkeiten gegen die Mexikaner zu beginnen, obwohl sie erklären, daß sie beabsichtigen, gegen die Jaqui-Indianer zu kämpfen. Beide Seiten scheinen das Vorgehen ihrer resp. Regierungen abzuwarten. Die kriegerische Stimmung bleibt sehr nachhaltig in Texas und in Chihuaha. Man sagt, daß zur Beschwichtigung der Aufregung auf beiden Flußufern die amerikanische und die mexikanische Regierung übereingekommen sind, alle weiteren Unterhandlungen bezüglich der Verhaftung Cutting's im Geheimen zu pflegen.

Zeitungsstimmen.

Der „Hannover'sche Kurier" bespricht **„unsere Aufgaben und Pflichten für die nächste Zukunft"** und sagt dabei: „Vor Allem muß aber praktische Politik getrieben, und wenn eine nothwendige Aufgabe im Staatsleben an die Vertreter des Volkes herantritt, dieselbe auch wirklich gelöst und nicht auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Es macht einen traurigen Eindruck, wenn man sieht, wie unablässig die Regierung die Steuerreform verfolgt, und wie sie auf Seiten des Reichstages fast nur unfruchtbarer Kritik begegnet und positive Mitarbeit ihr von einzelnen Parteien gänzlich versagt wird. Fast sollte es scheinen, als ob die Nation in ihrer Gesammtheit eine zu ungefüge, schwerfällige Masse sei, die sich nicht wie der einzelne geniale Staatsmann zu kühnem selbstbewußtem Handeln aufraffen kann. Wenn unsere Nation sich auf der Höhe behaupten will, die der große Staatslenker ihr geschaffen hat, dann muß sie auch fähig sein, Opfer zu bringen, um ihre Weltstellung dauernd zu behaupten. Noch nie ist etwas Großes geleistet ohne energische Kraftanstrengung, noch nie hat eine Nation, wenn sie nicht opferwillig war, Erfolge erzielt. Die Fehler der Deutschen treten, je weiter wir uns von dem großen, von edelster nationaler Begeisterung getragenen Krieg mit Frankreich entfernen, um so mehr wieder hervor. Der unvermuthete Ueberfall unseres Jahrhunderte alten Gegners hatte plötzlich die Nation und die nationale Wehrkraft geeinigt und damit eine unwiderstehliche Macht geschaffen; jetzt zeigt sich wieder die alte deutsche Uneinigkeit, die Oppositionslust, Rechthaberei und Neigung zur Kritik. Die leidenschaftliche Bekämpfung des politischen Gegners, die Mißachtung der Meinungen Anderer, die sozialen Vorurtheile, die Intoleranz gegen andere Rassen und Religionen kehrt wieder und macht Deutschland zu einem Feldlager feindseliger, auf's tiefste gegen einander verbitterter Parteien. Jeder, der es mit unserem Volke gut meint, sollte hiergegen Front machen und zu seinem Theile sich befleißigen, diesen nationalen Fehlern entgegenzuwirken, denn diese Fehler können unser Volk schließlich noch in's Verderben führen. Es muß der Sinn für nationale und gemeinnützige Interessen geweckt, Achtung vor dem Gesetz und der Autorität gelehrt und der Charakter gebildet werden. Die soziale Gesetzgebung, welche von der Regierung begonnen ist, muß die höheren Klassen dazu führen, den Bedürfnissen der arbeitenden Klasse und der materiellen Lage derselben ein größeres Verständniß entgegenzubringen, die humanen Bestrebungen zur Hebung des vierten Standes zu fördern und dem raffinirten Materialismus und Luxus zu entsagen, der so vielfach das Leben beherrscht. Wie viele schöne und edle Aufgaben bieten sich nicht in unserer von Armuth, Noth und Elend erfüllten Zeit dem Menschenfreunde dar, und wie viel mehr innere Befriedigung gewährt das Wirken für Andere, das Lindern fremder Leiden, als das Schwelgen in materiellen Genüssen! Rückkehr zu größerer Einfachheit, zur Achtung gegen Sitte und Religion, Verbannung des rein materiellen Sinnes, welcher die edelsten Gefühle zurückdrängt, das sind Aufgaben, welche unserem Volke für die Zukunft gestellt werden und von ihm wohl beherzigt zu werden

verdienen .... Deutschland hat eine große Kulturaufgabe zu erfüllen, die Begründung eines großen, friedfertigen Reiches im Herzen Europas, welches die Leidenschaften und den Ehrgeiz der Friedensstörer Europas niederhält und eine Aera des Friedens auf unserem Welttheil anbahnt. Dieser Rolle ist Deutschland aber nur gewachsen, wenn es alle seine materiellen und sittlichen Kräfte zusammenfaßt, wenn es innerlich geeinigt und von dem Gefühl, seiner künftigen Größe Opfer bringen zu müssen, durchdrungen ist."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Juli.

Einem Allerhöchsten Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs entsprechend wurde Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin und Königin von Preußen durch den Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts von der bevorstehenden Jubelfeier des fünfhundertjährigen Bestehens der Universität Heidelberg ehrerbietigste Anzeige erstattet und Allerhöchstderselben gleichzeitig das zu dieser Feier im Auftrag der Universität und mit Unterstützung der Großherzoglichen Regierung durch Hofrath Professor Dr. Winkelmann in Heidelberg herausgegebene Urkundenbuch ehrfurchtsvollst überreicht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben hierauf eine gnädigste Antwort zu ertheilen geruht, deren Wortlaut wir nachstehend mitzutheilen in den Stand gesetzt sind:

Mit Dankbarkeit habe Ich das Mir im Auftrage des Großherzogs, Meines geliebten Schwiegersohnes, überreichte Urkundenbuch entgegengenommen, welches zur fünfhundertjährigen Stiftungsfeier der Universität Heidelberg erscheint. Mein Dank für diese Mich erfreuende Aufmerksamkeit entspricht der Befriedigung über den Besitz des werthvollen Werkes, nicht minder aber Meiner Theilnahme für die geschichtliche Bedeutung einer Feier, welche zur frohen Kundgebung für die Errungenschaften der Wissenschaft aus langjähriger Vergangenheit bis zu unseren Tagen dient. Deutschland wird stolz dieser friedlichen Erfolge auf einem Gebiete gedenken, auf dem alle Nationen sich begegnen, und die würdige Stätte, auf welcher so Hervorragendes geleistet worden ist, gereicht dem schönen Lande zur Ehre, mit dem feste Bande Mich innig verbinden. — Koblenz, den 19. Juli 1886.

(gez.) **Augusta.**

An den Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Nokk zu Karlsruhe.

Schloß Mainau, den 29. Juli.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Leopold von Bayern, geborene Erzherzogin von Oesterreich, traf gestern über Konstanz hier ein, nahm an der Höchstderselben zu Ehren stattgehabten größeren Hoftafel theil und kehrte um 4 Uhr wieder über Konstanz nach Lindau zurück.

Ihre Königliche Hoheit die Herzogin von Genua verließ gestern gegen 5 Uhr Abends Schloß Mainau, um nach Italien zurückzukehren. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gaben der Herzogin bis Konstanz das Geleite, wo Höchstdieselbe ihren eigenen Waggon zur Reise über den St. Gotthard bestieg. Die Großherzoglichen Herrschaften besuchten dann noch das Münster und hierauf fuhr die Großherzogin zum Besuch mehrerer Anstalten in Konstanz, während der Großherzog nach Mainau zurückkehrte.

Abends halb 8 Uhr traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm aus Potsdam hier ein.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm ist Dienstag, den 27. ds., mit Ihren Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessin Mary und dem Prinzen Max von Schloß Kirchberg nach St. Petersburg zu längerem Besuche abgereist.

Karlsruhe, den 29. Juli.

* (Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft.) Das Schneidergewerbe wird außer durch andere interessante Gegenstände auch durch eine Zuschneidemaschine von Philippsohn und Leschziner in Berlin vertreten sein. Diese Maschine hat den Zweck, die Scheere zu ersetzen und das gleichzeitige Zuschneiden einer Anzahl gleichartiger Kleidungsstücke zu ermöglichen. Das wesentlichste Organ dieser Maschine ist eine sehr schnell rotirende, runde Scheibe aus dünnem Stahlblech, deren scharf zugeschliffener Rand dazu dient, die zum Zuschneiden bestimmten Stoffe zu zertrennen. Diese werden in mehrfach über einander gelegten Lagen auf einem Tisch ausgebreitet, die oberste Lage mit der Musterzeichnung, dem sogenannten Schnitt, versehen und hierauf die Messerscheibe, welche durch Riementransmission mit einem sich rasch drehenden Bewegungsmechanismus in Verbindung steht, von Hand aus an den Linien des Musters entlang geführt. Das haarscharfe, die Funktion der Scheere vollkommen erfüllende Rädchen folgt der führenden Hand gehorsam, ganz nach Erforderniß sich grade oder bogenlinig vorwärts bewegend und indem es gleichzeitig durch dreißig- bis hundertfache Stofflagen hindurch wirkt, gibt es den zu bearbeitenden Stoffen in sauberstem Schnitt die Formen des Musters. Die Zuschneidemaschine, welche für Tuch, Leinen, Leder und Aehnliches in gleicher Weise verwendbar ist, ist bereits in zahlreichen Werkstätten eingeführt und hat sich überall trefflich bewährt. Das auf der Karlsruher Ausstellung vorzuführende Exemplar wird gewiß nicht verfehlen, in Fachkreisen großes Interesse zu erregen. — In der Mittheilung vom 26. d. M. über die Maschinenfabrik von Gschwindt u. Cie. (Fritz Dittler) muß es statt „eine sog. Lorenz'sche Welle" heißen „eine von Lorenz in Karlsruhe gelieferte Welle".

* (Eisenbahntunnel.) Die Arbeiten zu dem Tunnelbau beim Bahnübergang an der Ettlingerstraße sind nun in vollem Gange. Der Tunnel kommt auf der dem Bahnhofe zunächst gelegenen Seite der Fahrstraße zur Ausführung und man ist gegenwärtig namentlich mit dem Ausschachten beschäftigt. Da in Folge der Erdarbeiten die bisherige für Fußgänger bestehende Passage nicht mehr benützt werden kann, so müssen die Passanten neuerdings auf der entgegengesetzten Seite, in der Nähe der Brücke, die Geleise überschreiten. Die Barrièren sind dementsprechend geändert worden.

* (Operette in der Festhalle.) Das Personal des Berliner Walhalla-Operettentheaters wird am nächsten Sonntag in der Festhalle noch eine Vorstellung geben und hat hierzu Millöcker's „Bettelstudent" gewählt. Die Beliebtheit dieser Operette dürfte ebenso sehr wie die Herabsetzung der Preise dazu dienen, den Besuch dieser Vorstellung zu einer noch zahlreicheren als beim ersten Gastspielabende der Berliner Künstler zu gestalten.

§* **Pforzheim**, 28. Juli. (Kunstgewerbeverein. — Sängerfest.) Der hiesige Kunstgewerbeverein hatte auf letzten Sonntag Nachmittag einen Ausflug nach Hirsau, behufs Besichtigung der dortigen interessanten Kloster- und Schloßruinen veranstaltet. Herr Pfarrer Dr. Klaiber von Hirsau hielt zum Eingange der Besichtigung einen längeren, von großem Sachverständniß zeugenden Vortrag über die historische und architektonische Bedeutung des Klosters. Für diesen Vortrag und zur Orientirung der Hörer hatte Herr Baurath von Feldweg daselbst einen sehr instruktiven Grundplan ausgearbeitet, wofür demselben, sowie dem Herrn Redner der wohlverdiente Dank von Seiten des Vorstandes des Kunstgewerbevereins gezollt wurde. — Am Sonntag fand in dem benachbarten Dorfe Brötzingen das Gaufest des „Enz- und Pfinzgau-Sängerbundes" statt, womit auch die Feier des 25jährigen Jubiläums der Sängergesellschaft „Eintracht" in Brötzingen verbunden wurde. An der Festlichkeit betheiligten sich 33 Gesangvereine aus badischen und württembergischen Ortschaften. Die Feier war im Ganzen eine recht erhebende. Herr Bürgermeister Weber hielt die Begrüßungs- und Herr Pfarrer Krieger die sehr eingehende Festrede. Von den 14 Vereinen, welche am Wettgesange Theil nahmen, erhielten 10 Preise, und zwar I. Preise: „Sängerbund Huchenfeld", Eintracht Brötzingen" und „Sängerbund Neustadt-Brötzingen"; II. Preise erhielten: „Harmonie Würm", „Liederkranz Ispringen", „Sängerbund Dillstein", „Sängerkranz Weißenstein", „Liederkranz Kieselbronn", Sängerkranz Büchenbronn" und „Männergesangverein Brötzingen". Preisrichter waren die Herren Musikdirektor Mohr von hier und Seminarlehrer Gageur von Karlsruhe.

♆ **Heidelberg**, 28. Juli. (An unserem Gymnasium) fallen diesmal die öffentlichen Prüfungen mit Genehmigung Großh. Oberschulraths weg, weil das Interesse des Publikums durch die unmittelbar bevorstehende Jubelfeier unserer Universität in Anspruch genommen ist. Ebenso wird die Schlußfeierlichkeit sich diesmal in engeren Grenzen bewegen. Dieselbe findet morgen statt. Während des zu Ende gehenden Schuljahres wurde das Gymnasium insgesammt von 407 Schülern besucht; darunter befanden sich 356 promovirte, 48 Repetenten und 103 Neueingetretene; nach Konfessionen waren es 153 katholische, 308 evangelische und 46 israelitische. Im Laufe des Schuljahres traten aus 31 Schüler, so daß die Anstalt am Ende desselben noch 476 Schüler zählte. Von 374 Schülern wohnten die Eltern in Heidelberg oder in Neuenheim, von 107 anderwärts im Großherzogthum, von 21 nicht im Inlande. Von den 128 Schülern, deren Eltern nicht in Heidelberg oder Neuenheim wohnen, kommen 69 täglich nach Heidelberg, 59 waren in hiesigen Familien untergebracht. Bei der vorjährigen Abiturientenprüfung wurde sämmtlichen 21 Oberprimanern das Zeugniß der Reife ertheilt. Die Gesammtzahl der Schüler ist seit dem Schuljahre 1873/74 in folgender Weise gestiegen: 263, 295, 302, 317, 337, 366, 411 415, 438, 449, 460, 486, 507.

☽ **Heidelberg**, 29. Juli. (Zum Jubiläum der Universität) ist derselben von den beiden bekannten Verlagsbuchhandlungen F. A. Brockhaus und F. A. Perthes ein äußerst werthvolles Festgeschenk gemacht worden, indem, wie wir erfahren, diese Firmen von sämmtlichen ihrer Verlagswerke, der bekanntlich die reichsten literarischen Schätze umfaßt, der Heidelberger Universitätsbibliothek je ein Exemplar überwiesen haben.

♃ **Heidelberg**, 29. Juli. (Festvorbereitungen.) Der Prorektor der Universität gibt soeben durch Anschlag bekannt, daß heute Nachmittag 5 Uhr in der neu hergerichteten Aula der Universität die Uebergabe des Universitätsbanners stattfinden werde. Abends findet eine Probebeleuchtung des Schloßhofes und der anstoßenden Festräume für das Schloßfest statt. Herr Großh. Oberbaurath Prof. Durm leitet die Probe. Der Festcommers der vereinigten hiesigen Corpsstudenten (Schwaben, Guestfalen, Saxo-Borussen, Vandalen und Rhenanen findet in der Festhalle am Abend des Donnerstags, 5. August, statt. Zu dem Commers werden auch Damen Zutritt haben. Die vor dem Neckareingang der Festhalle bislang lagernden Badehäuser sind nunmehr stromabwärts der neuen Brücke zu abgefahren, so daß hinreichend Raum gewonnen ist für die Landung der Festtheilnehmer, die die Schloßbeleuchtung vom Neckar aus ansehen wollen. — Die beabsichtigte Wiedereröffnung der vor über 10 Jahren eingeschlafenen Dampferverbindung für den Personenverkehr zwischen Heilbronn und Heidelberg scheint nun wieder fallen gelassen worden zu sein. Dagegen soll aus den Rheinlanden ein Dampfer mit Festgästen hier landen.

* **Wiesloch**, 25. Juli. (Unsere Pferdebahn) wurde gestern dem Verkehr übergeben. Es wurden über 500 Personen nach dem Bahnhof und umgekehrt befördert. Die beiden Wagen sind sehr geräumig und höchst elegant gebaut und können mit jedem derselben über 40 Personen auf einmal befördert werden. Der Fahrpreis beträgt nur 15 Pfennig, was im Verhältniß zu der großen Strecke (2 Kilometer) als billig bezeichnet werden muß. Ein Unfall kam nicht vor und ist noch besonders zu erwähnen, daß die Pferde sich ohne viele Schwierigkeiten der an sie gestellten Anforderung fügten.

⊙ **Offenburg**, 28. Juli. (Das hiesige Gymnasium) wurde nach dem soeben ausgegebenen Jahresberichte für das Schuljahr 1885/86 von 266 Schülern besucht, 144 promovirten, 29 Repetenten, 93 neu aufgenommen. Der Konfession nach waren es 186 katholische (darunter 25 altkatholische), 59 evangelische, 21 israelitische. Im Laufe des Schuljahres traten 29 aus, so daß sich am Schlusse des Jahres ein Stand von 237 Schülern ergibt. Schüler, deren Eltern am Orte selbst wohnen, waren es 142, auswärtige (badische) 113, außerbadische 11. Am Schlusse des Schuljahres 1884/85 wurde 14 Oberprimanern das Zeugniß der Reife für die Universität ertheilt. Dem Jahresberichte ist als wissenschaftliche Beilage beigefügt: „Der mathematische Unterricht am Gymnasium", von Professor Behrle.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 29. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Namen der vom Kaiser ernannten Mitglieder der Kommission für deutsche Ansiedelungen in Westpreußen und Posen. Darunter befinden sich die Oberpräsidenten v. Zedlitz-Trützschler und Ernsthausen.

Gastein, 29. Juli. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern vor dem Diner eine kurze Ausfahrt und fand sich Abends zum Thee in der Familie des Grafen Lehndorff ein, bei welcher Allerhöchstderselbe bis gegen 10 Uhr verweilte. Heute früh nahm der Kaiser ein Bad, um 11 Uhr hatte Generallieutenant v. Albedyll Vortrag und um 12 Uhr machte der Kaiser seine Spazierfahrt. Die Kaiserin von Oesterreich trifft bereits übermorgen hier ein und steigt in der Villa Meran ab.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 29. Juli. Julius Kuhn von Bretten, Maurer hier, mit Frieda Feuchter von Elsenz. — Gg. Stegmüller von Oberhausen, Schreiner hier, mit Karolina Buchhalter von Wössingen.

Eheschließungen. 29. Juli. Christian Gäßler von Mahlberg, Bäcker hier, mit Karoline Walther von Grötzingen. — Johann Schaadt von Sulzfeld, Kaufmann hier, mit Friederike Mack von Ernsbach.

Todesfälle. 28. Juli. Marie, Wtwe. von Landwirth Loesch, 62 J. — 29. Juli. Marie, Ehefrau von Taglöhner Rudolphi, 20 J.

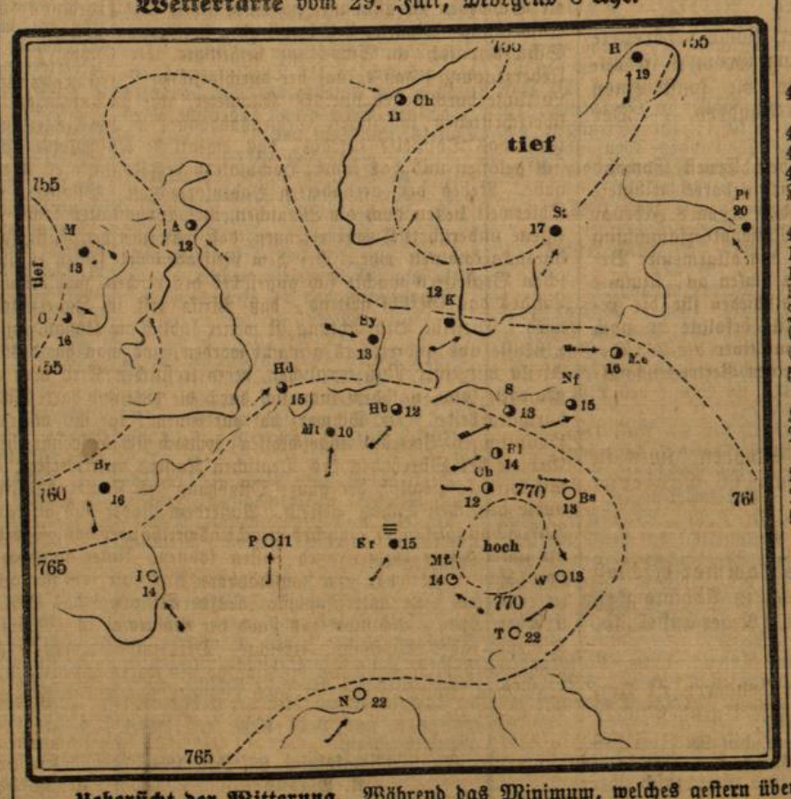
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
28. Nachts 9 Uhr	755 4	+14.0	9.5	80	SW 0	wenig bew.
29. Mrgs. 7 Uhr	756 6	+13.3	9.4	83	C	klar
29. Mittgs. 2 Uhr	754.9	+20.8	9.2	50	SW 0	bewölkt

Wasserstand des Rheins. Maxau, 29. Juli, Mrgs. 4.51 m, gestiegen 24 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 29. Juli: 16 Grad.

Wetterkarte vom 29. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während das Minimum, welches gestern über dem Skagerak lag, nach dem Bottnischen Busen fortgeschritten ist, ist ein neues westlich von Irland erschienen, über Westgroßbritannien Regenfälle verursachend. Ueber Deutschland ist bei hohem gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke das Wetter ruhig, heiter, trocken und kühl, nur an der Küste wehen frische westliche Winde. Die Temperatur liegt an der Küste 1 bis 5 Grad, im Binnenlande 3 bis 7 Grad unter der normalen. Die oberen Wolken ziehen über der Küste aus West, über Friedrichshafen aus Westsüdwest. Archangelsk meldet +23 Grad. (D. Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. Juli 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.65	Staatsbahn	186 3/4
4% Preuß. Cons.	105.85	Lombarden	95 1/4
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	156.70
4% „ in M.	104.85	Elbthal	143
Oester. Goldrente	97.45	Mecklenburger	171.10
„ Silberr.	69.70	Mainzer	98.70
4% Ungar. Goldr.	86.30	Lübeck-BüchenHb.	159.60
1877r Russen	99.45	Gotthard	105.40
1880r „	87.30	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	61.30	Wechsel a. Amst.	168 63
Italiener	100.20	„ „ Lond.	20 37
Egypter	73.20	„ „ Paris	80.82
Spanier	61.10	„ „ Wien	161.55
5% Serben	81.20	Napoleonsd'or	16.19
Banken.		Privatdisconto	1 5/8
Kreditaktien	226 7/8	Bad. Zuckerfabrik	90.50
Disconto-Commandit	210.40	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	160.50	**Nachbörse.**	
DarmstädterBank	140.—	Kreditaktien	226
5% Serb. Hyp. Ob.	81.75	Staatsbahn	186 3/8
		Lombarden	94 3/4
		Tendenz: matt.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	456.—	Kreditaktien	282.20
„ Staatsbahn	373 50	Marknoten	61.80
Lombarden	190.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	210.40	**Paris.**	
Laurahütte	66.70	4 1/2% Anleihe	110.62
Dortmunder	39.90	Spanier	60 3/4
Marienburger	46.50	Egypter	366.—
Böhm. Nordbahn	—.	Ottomane	510.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Anfang 7 Uhr.

Z.124. **Festhalle Karlsruhe.**

Sonntag den 1. August 1886, Abends 7 Uhr:

Gesammtgastspiel des Walhalla-Operetten-Theaters in Berlin:

Der Bettelstudent,

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée.
Musik von Karl Millöcker.

Preise der Plätze:

Parquet-Sperrsitz (nummerirter Sitzplatz) 3 Mark.
Porterregalerie (unnummerirter Sitzplatz) 2 Mark,
Obere Galerie (unnummerirter Sitzplatz) 1 Mark.

Der Eingang für alle Plätze ist durch das Hauptportal.

Anfang 7 Uhr. Kassen- und Saalöffnung 6 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Billets u. **Zettel** sind bei Hrn. **Karl Bregenzer**, Großh. Hoflieferant, Kaiserstraße 76, sowie Abends an der Kasse in der Festhalle zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Steinkohlen!

Durch direkten Schiffsbezug bin ich in der Lage, bei **sofortiger Bestellung** und **auf Lieferung außerordentlich billige Preise** notiren zu können. Ich liefere:

Ruhrer Fettschrot (Förderkohle), **Stück-, Nuß- & Schmiede-Kohlen aus ersten Bergwerken** des Ruhr-Reviers, ab **Zeche** und ab **Mannheim**, und mache ganz besonders auf das **stückreiche Fettschrot** der Zeche „**Alstaden**" aufmerksam, welches bei **unübertroffener** Heizkraft fast gar nicht **raucht und rußt** und sich sowohl als Hausbrand, als auch für Kesselkohle sehr gut eingeführt hat. — Mit Spezial-Offerten stehe gerne zu Diensten.

Y.515.10. **Adolf Brandstetter in Renchen, Baden.**

W.930.5. In unserm Verlag erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Touristen-Karte.

des
unteren badischen und württembergischen
Schwarzwaldes.
Massstab: 1 : 100 000.

Preis 1 ℳ 50 ₰

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Ein Anwalt

mit erheblicher Praxis sucht sich sofort mit einem jüngeren Kollegen zu verbinden, event. einen tüchtigen Referendär. Adressen unter Nr. 123 an die Expedition dieses Blattes. Z.123.

Ein Invalide

sucht Stelle als Portier, Aufseher oder Wächter. Näheres in der Expedition dieses Blattes. Z.135.

Z.46.1. **Pension.**

Bei einer kleinen Familie, Mutter und **Sohn, Philologe,** findet ein Schüler, welcher eine höh. Lehranstalt hier besucht, familiäre Aufnahme und Mithilfe d. betr. Lehrfächer bei mäßig. Preis. Gefl. Off. beliebe man an die Exped. d. Bl. unter A. 10. zu richten.

Gesucht

für ein Mädchen von 19 Jahren, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohe Bezahlung gesehen. Mittheilung sub A. B. Nr. 117 an die Expedition dieses Blattes. Z.100.3.

Z.138.1. Karlsruhe.

Lehrlinggesuch.

Für ein hiesiges Bankhaus wird ein mit dem Reifezeugniß für den einjährigen Militärdienst versehener junger Mann als Lehrling gesucht.

Offerten unter Chiffre 138 an die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

Z.129. Nr. 21,710. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Peter Geisel von Pforzheim, zur Zeit unbekannt wo, wurde heute am 27. Juli 1886, Vormittags 1/2 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Geschäftsagent Adolf Haberstroh hier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. August 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist auf

Mittwoch den 18. August 1886,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 30. August 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. August 1886 Anzeige zu machen.

Pforzheim, den 27. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sigmund.

Z. 134. Nr. 6821. Schopfheim. In dem Konkurse über das Vermögen des Eduard Schmidt, Landwirths von Gersbach, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung der Gr. Domänenverwaltung Thiengen Termin auf

Samstag den 7. August 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte dahier anberaumt.

Schopfheim, den 24. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber:
Hauser.

Z.131. Nr. 31,704. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Wilhelm Hennig, Inhabers der Firma „Carl Hennig" in Mannheim, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf:

Donnerstag den 19. August 1886,
Vormittags 1/2 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Abth. II dahier anberaumt.

Mannheim, den 25. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
F. Meier.

Z.130. Nr. 11,541. Villingen. Den Konkurs des Rudolf Armbruster von hier betr.

Gr. Amtsgericht Villingen hat unterm Heutigen beschlossen:

Der Gemeinschuldner Rudolf Armbruster hier hat Einstellung des Konkursverfahrens gegen von seiner Ehefrau zu leistende Zahlung von 20% beantragt. Die zustimmenden Erklärungen der Gläubiger liegen in der Gerichtsschreiberei auf. Einspruch findet innerhalb einer Woche statt.

Villingen, den 27. Juli 1886.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Huber.

Vermögensabsonderung.

Y. 617. Nr. 7777. Karlsruhe. Durch Urtheil der Civilkammer I des Gr. Landgerichts Karlsruhe vom 6. Juli d. J. wurde die Ehefrau des Registrators a. D. Andreas Pfister, Marie, geb. Roller in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

Karlsruhe, den 6. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Stalf.

Verbeistandung.

Z.125. Nr. 7638. Radolfzell. Josef Anton Bohl, Xaveria Bohl u. Febronia Bohl, alle in Güttingen, wurden durch Beschluß vom 22. d. M., Nr. 7532, im Sinne des L.R.S. 499 verbeiständet.

Radolfzell, den 26. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Müller.

Erbeinweisungen.

Z.85. Nr. 5760. Wolfach. Das Großh. Amtsgericht hat heute verfügt:

Landwirth Mathias Vollmer Witwe, Franziska, geb. Dold in Steinach, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen 6 Wochen bei diesseitigem Gerichte Einsprache erhoben wird.

Wolfach, den 23. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
J. V.
Doll.

Z.37.3. Nr. 8787. Donaueschingen. Die Witwe des Kranzwirths Josef Koßbiehl, Elisabetha, geb. Schmid von Geisingen, hat um richterliche Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 3 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.

Donaueschingen, 19. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Gäßler.

Erbvorladungen.

Y 550 2. Adelsheim. Sara Levi von Korb, Ehefrau des Abraham Gutmann in New-York, ist kraft Gesetzes zur Erbschaft auf Ableben des Handelsmanns David Levi und dessen Ehefrau, Babette, geb. Hirsch von Korb, mitberufen.

Dieselbe, und im Falle ihres Ablebens, deren Kinder, welche vermißt sind, werden zu den Theilungsverhandlungen und Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von

drei Monaten

und dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn der Ladung keine Folge gegeben wird, sie bei Vertheilung des Vermögens übergangen werden.

Adelsheim, den 17. Juli 1886.
Großh. Notar
Kury.

Y.601.1. Ettenheim. Rudolf Oberle, Sohn des Schusters Leopold Oberle und der Maria Anna, geb. Holderer von Kippenheim, vermißt, ist mit zur Erbschaft seines genannten Vaters berufen.

Derselbe wird andurch zur Vermögensaufnahme u. zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ettenheim, den 19. Juli 1886.
Großherzogl. bad. Notar
Ernst Castorph.

Y.602.1. Ettenheim. Die Ehefrau des Seifensieders Wilhelm Schauseil, Euphrosine, geborne Fritschmann von Kippenheim, vermißt, ist mit zur Erbschaft ihrer Mutter, der Witwe des Landwirths Josef Fritschmann, Katharina, geb. Kalt von da, berufen.

Dieselbe oder ihre ehelichen Abkömmlinge werden andurch zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Ettenheim, den 19. Juli 1886.
Großherzogl. bad. Notar
Ernst Castorph.

Y.578. Rastatt. Rosa, geborne Schmitt von Niederbühl, Ehefrau des Flaschenbierhändlers Konrad Schmitt in New-York, deren Existenz nicht mehr anerkannt wird, ist zur Erbschaft auf Ableben ihrer Mutter, Jakob Schmitt Witwe, Jovita, geb. Fritsch von Niederbühl, kraft Gesetzes mitberufen und wird aufgefordert, in Frist von

3 Monaten

ihre Erbansprüche dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr gelebt hätte.

Rastatt, den 23. Juli 1886.
Großh. Notar
Glattes.

Y.583. Schopfheim. Johann Christian Henn, Taglöhner, und Friedrich Henn, Küfer, beide Söhne des Bergmanns Johannes Henn und der Ehefrau desselben, Maria Katharina, geb. Schöne von Hertingen, werden andurch zu den Theilungsverhandlungen auf Ableben des Schuhmachers Johannes Schöne von Tegernau, ihres Onkels, mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen anher vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Schopfheim, den 24. Juli 1886.
Großh. Notar
Leichtlen.

Y.611. Tauberbischofsheim. Georg Gerber aus Unterbalbach ist seit vielen Jahren abwesend und hat seit 1858 keine Nachricht von sich gegeben.

Dessen Aufenthaltsort ist diesseits unbekannt.

Derselbe ist zum Nachlasse des Johann Klingert in Unterbalbach berufen.

Derselbe und seine etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit öffentlich aufgefordert,

binnen 3 Monaten

bei dem unterzeichneten Notar sich zu den Theilungsverhandlungen und zur Empfangnahme seines Erbtheils zu melden, ansonst die Erbschaft nur Denen zugetheilt wird, denen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit der Erbschaftseröffnung gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Tauberbischofsheim, 28. Juli 1886.
A. Weindel,
Notar.

Handelsregistereinträge.

Z.122. Nr. 8260. Ueberlingen. Zu O.Z. 7 des Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:

Die Firma „A. Beckert" in Ueberlingen wird auf Ableben des bisherigen Inhabers, Anton Beckert, von dessen Witwe, Fridolina Beckert, geb. Thum, weitergeführt.

Ueberlingen, den 26. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
von Woldeck.

Z.48. Nr. 8316. Breisach. Ins Firmenregister wurde heute unter O.Z. 165 eingetragen:

Firma und Niederlassung: Paul Helger in Jechtingen. Inhaber der Firma: Paulus Helger, Handelsmann von Jechtingen. Ehevertrag desselben mit Theresia Bohny von Jechtingen, d. d. Jechtingen, den 16. September 1880, welcher festsetzt: Jeder Brauttheil wirft von seinem Vermögen die Summe von 20 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen der beiden Brautleute mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen, die Fahrniß somit verliegenschaftet wird.

Breisach, den 20. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gonter.

Z.83. Nr. 27,348. Heidelberg. Unter O.Z. 82 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma: Moses Eisemann mit Sitz in Meckesheim. Inhaber derselben ist Kaufmann Moses Eisemann von Meckesheim, verehelicht mit Frieda Hirschler von Heßheim in der Rheinpfalz.

Nach dem Ehevertrag vom 30. August 1881 wirft jeder Ehetheil 50 Mk. in die Gütergemeinschaft ein, wogegen alles übrige, gegenwärtige und in der Folge durch Erbschaft oder Schenkung anfallende, Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt.

Heidelberg, den 22 Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sachs.

Zwangsversteigerung.

Y.612.1. Emmendingen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Kaufmann Otto Wenzler dahier die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag dem 13. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Ein dahier in nächster Nähe des Bahnhofes gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Scheuer, Holzremis, Magazin sammt Werkstätte, großem gewölbtem Keller und geräumigem Speicher, mit 22 Ar 56 Meter Hofraithe und 7 Ar 74 Meter Hausgarten u. Wiese, sodann die im Keller befindlichen 55 Stück Lagerfässer, zu circa 3000 Ohm.

Das Anwesen eignet sich vorzugsweise zu jedem Fabrikbetrieb; insbesondere lassen sich die ausgedehnten Speicherräume zur Tabakfermentation zweckdienlich verwenden.

Anschlag des Ganzen **60000 M.**

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Emmendingen, den 5. Juli 1886.
Der Großh. Notar
als Vollstreckungsbeamter:
Oesterle.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Y.613.1. Nr. 13,380. Tauberbischofsheim. Schuhmacher Mathäus Dorn von Distelhausen, z. Zt. in Pitsburg, Nord-Amerika, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B. —

Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch, 15. September l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der R.St.P.O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Tauberbischofsheim, 26. Juli 1886.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lederle.

Urtheils-Publikation.

Y.600. IIIa. 1597. Karlsruhe. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 20./24. Juli d. J. sind:

1. Grenadier Karl Vierheller, geb. am 4. Juni 1862 zu Grebenhain, Kreis Lauterbach in Hessen, vom 2. Badischen Grenadier-Regiment „Kaiser Wilhelm" Nr. 110; ferner die Rekruten:
2. Jakob Bach, geb. am 1. Mai 1865 zu Werbach, Amts Tauberbischofsheim;
3. August Bebringer, geb. am 9. Oktober 1863 zu Auerbach, Amts Mosbach;
4. Johann Haas, geb. am 27. Dezember 1864 zu Limbach, Amts Buchen;
5. Joseph Alois Hofmann, geb. am 26. November 1864 zu Bronnacker, A. Adelsheim;
6. Joseph Kern, geb. am 3. Januar 1863 zu Hettingen, Amts Buchen;
7. Karl Lenz, geb. am 3. Februar 1864 zu Limbach, A. Buchen, und
8. Christian Andreas Maurer, geb. am 30. Juni 1864 zu Sennfeld, A. Adelsheim,

vom 2. Bataillon (Mosbach) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110;

9. Ludwig Ernst Heinrich Eiselen, geb. am 20. Januar 1863 zu Heilbronn;
10. Noe Hubbuch, geb. am 5. Februar 1863 zu Odenheim, Amts Bruchsal;
11. Johann Ludwig Kling, geb. am 10. Juli 1861 zu Schriesheim, A. Mannheim;
12. Adam Christoph Lenz, geb. am 24. September 1864 zu Neuenheim, A. Heidelberg;
13. Adam Wagner, geb. am 26. Juli 1865 zu Helmlingen, Amts Kehl, und
14. Joseph Anton Bruno Werr, geb. am 29. August 1864 zu Waldhausen, A. Buchen,

vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110

in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von je 160 Mk. verurtheilt worden.

Karlsruhe, den 27. Juli 1886.
Königliches Gericht der 28. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

Y.599.3. Karlsruhe.

Großh. Badische Eisenbahnen.

Während des Jubiläumsfestes der Universität Heidelberg werden auf den Bahnstrecken Karlsruhe—Heidelberg—Mannheim, Pforzheim—Durlach, Bretten—Bruchsal, Speyer—Heidelberg, Mosbach—Heidelberg und Jagstfeld—Heidelberg Extrazüge zur Ausführung kommen, deren Fahrplan mit Berücksichtigung des Beginnes und Endes der einzelnen Festakte festgestellt ist.

Das Nähere hierüber besagen die auf den berührten Stationen angeschlagenen Plakate.

Karlsruhe, den 27. Juli 1886.
General-Direktion.

Z.115. Konstanz.

Bekanntmachung.

Das von **G. J. Brunk**, ehem. bischöfl. Kanzleidirektor dahier, gestiftete Familienstipendium von jährlich 85 M. 71 Pf. ist erledigt.

Bewerber um dasselbe haben sich unter Vorlage von Verwandschafts-, Studien-, Sitten- und Vermögenszeugnissen **binnen 4 Wochen** bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Konstanz, den 21. Juli 1886.
Der Gr. Verwaltungsrath
der Distriktsstiftungen.
Baader.
Karle.

Versteigerung von Nutzholz auf dem Stock.

Y.614. Die Großh. Bezirksforstei Herrenwies versteigert mit Vorafrist **Mittwoch den 4. August 1886**, Vorm. 10 Uhr, im Forsthause zu Herrenwies aus den Abth. I. 15 Ob. Jägerbrunnen, I. 26 Harmersbronn, I. 30 Kleingartrn, I. 35 Schwarzenberg, III. 7 u. 8 Sauloch: 730 Nadelholzstämme mit ca. 1850 Festmeter in 7 Loosen **auf dem Stock**. Die Schläge werden von den Waldhütern Müller u. Harlfinger in Herrenwies und Herzog in Hundsbach vorgezeigt.

Y.615. Karlsruhe.

Pferde-Versteigerung.

Am **Montag dem 2. August**, Vormittags 11 Uhr, wird im Hofe der Karlsruher Dragoner-Kaserne ein 13jähriges, zum Kavalleriedienst nicht mehr geeignetes Pferd öffentlich meistbietend versteigert.

Karlsruhe, den 29. Juli 1886.
Dragoner-Regiment 22.

Y.610. Pforzheim.

Vergebung von Waldweg-Arbeiten.

Die Herstellung eines beiläufig 1950 Meter langen Holzabfuhrweges im hiesigen Domänenwald bei Bärenthal wird **am Dienstag, 10. August d. J.,**
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftszimmer hier in einem Loos im Weg des Abgebots öffentlich versteigert.

Der Gesammtkosten-Ueberschlag ist 8400 Mark. — Der Uebernehmer hat eine Kaution von 1000 Mark zu leisten, einen zahlungsfähigen Bürgen zu stellen und Zeugnisse über seine Leistungsfähigkeit beizubringen.

Ueber das Nähere der Herstellung kann bei uns Aufschluß erhoben werden.

Pforzheim, den 28. Juli 1886.
Großh. Bezirksforstei.
Hofmann.

Bekanntmachung.

Z.132. Nr. 21,679. Pforzheim. Bei diesseitigem Gerichte liegen etwa 25 Zentner ausgeschiedene Akten zum Verkaufe bereit. Kaufsanerbieten wollen innerhalb 8 Tagen unter Angabe des Uebernahmspreises hieher eingereicht werden.

Pforzheim, den 27. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mittell. Feuerstein.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.